

Das Gleichnis der zwei zur Arbeit in den Weinberg geschickten Söhne scheint sich im heutigen Evangelium fortzusetzen - mit einer Geschichte von Gier und Undankbarkeit, die sich im gleichen Weinberg abspielt. Seine Pächter handeln nicht nur ihrer Pflicht zuwider, dem rechtmäßigen Eigentümer das Geschuldete zu geben, sondern betrachten sich selber als Eigentümer des Grundstücks und gehen sogar soweit, zunächst die ihnen vom Besitzer geschickten Knechte zu misshandeln und zu töten und schließlich sogar seinen Sohn. Wenn der Weinberg unzweifelhaft das Volk Gottes darstellt (wie Jesaja und viele andere Bibeltexte beweisen), bedeutet das andere Volk, das dessen "Früchte erzeugt", nicht die gänzliche Ersetzung Israels, sondern eine neue Weise, Volk Gottes zu sein - und zwar ein Volk, das von jenen Juden und Heiden gebildet wird, die im Glauben an Christus die erwarteten Früchte bringen werden. Welche sind diese Früchte? Jesaja benennt sie mit zwei auch für das alte Testament grundlegenden Begriffen: Gerechtigkeit (*Mishpat*) als Wiederherstellung von Frieden, also das Ende jeder Form von Gewaltanwendung, und Rechtschaffenheit (*zedaqah*) als Wiederherstellung verletzter und aus dem Gleichgewicht geratener menschlicher Beziehungen und damit das Ende jeder Unterdrückung.



Ein großflächiger Weinberg, Bild aus dem Internet

GEBET

«Lasst ihn uns töten, so werden wir das Erbe bekommen!»

Mit diesem Schrei der Gier

verübten Menschen, die ebenfalls von Gott geliebt wurden,
das Verbrechen, das Dich, Seinen Sohn, tötete.

Mit derselben Gier, Jesus,

verübt man Verbrechen und Unrecht,
Übergriffe und fortwährende Unterdrückung:

Mitten unter uns und weit entfernt von uns,
in jener Welt, die wir dritte oder vierte nennen,
die wir weder achten, noch beachten.

Vielleicht werden wir erst dann verstehen,
dass wir gerade dabei sind,
das Mitleid und unsere eigene Zukunft zu töten,
wenn wir endlich begreifen, dass kein Reichtum
unsere Menschlichkeit ersetzen kann...

War nicht gerade sie unser einziger wahrer Reichtum?

Was machen wir denn aus unserer Welt,
die wir immer mehr in unseren Besitz nehmen wollen,
wenn wir uns selber schon verloren haben
und nur wie Maschinen vorwärts gehen,
die anhäufen, in denen aber kein Herz schlägt ?

Hilf uns, Dich zumindest jetzt, da Du auferstanden bist,
wiederzufinden, um zu verstehen, dass der Weinberg
für alle da ist und unsere Freude um so größer sein wird,
je überfüllter wir ihn sehen werden. Danke!

(GM 05/10/11)

Jesaja (5,1-7) 1 Ich will ein Lied singen von meinem geliebten Freund, / ein Lied vom Weinberg meines Liebsten. Mein Freund hatte einen Weinberg / auf einer fruchtbaren Höhe...3 Nun spricht das Urteil, Jerusalems Bürger und ihr Männer von Juda, / im Streit zwischen mir und dem Weinberg! 4 Was konnte ich noch für meinen Weinberg tun, / das ich nicht für ihn tat? Warum hoffte ich denn auf süße Trauben? / Warum brachte er nur saure Beeren? 5 Jetzt aber will ich euch kundtun, / was ich mit meinem Weinberg mache: Ich entferne seine schützende Hecke; / so wird er zur Weide. Seine Mauer reiße ich ein; / dann wird er zertrampelt. 6 Zu Ödland will ich ihn machen. / Man soll seine Reben nicht schneiden / und soll ihn nicht hacken; Dornen und Disteln werden dort wuchern. / Ich verbiete den Wolken, ihm Regen zu spenden. 7 Ja, der Weinberg des Herrn der Heere / ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Reben, / die er zu seiner Freude gepflanzt hat. Er hoffte auf Rechtsspruch - / doch siehe da: Rechtsbruch, und auf Gerechtigkeit - / doch siehe da: Der Rechtlose schreit.

Matthäus (21,33-43) 33 Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. 34 Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seinen Anteil an den Früchten holen zu lassen. 35 Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügeln sie, den andern brachten sie um, einen dritten steinigten sie. 36 Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso. 37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. 38 Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, damit wir seinen Besitz erben. 39 Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. 40 Wenn nun der Besitzer des Weinbergs kommt: Was wird er mit solchen Winzern tun? 41 Sie sagten zu ihm: Er wird diesen bösen Menschen ein böses Ende bereiten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist. 42 Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, / er ist zum Eckstein geworden; / das hat der Herr vollbracht, / vor unseren Augen geschah dieses Wunder? 43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die erwarteten Früchte bringt.